

Sicherheits- und Sozialkonzept für den Herweghpark

Die unterzeichnenden Bezirksrätinnen und Bezirksräte der NEOS stellen zur Bezirksvertretungssitzung am 17.März 2026 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden ersucht, für den Herweghpark ein gezieltes Maßnahmenpaket zur Stärkung des Sicherheitsgefühls der Anrainerinnen und Anrainer sowie zur sozialarbeiterischen Begleitung suchtkranker Personen umzusetzen. Bestehende Angsträume sollen reduziert, die Nutzbarkeit des Parks für alle Bevölkerungsgruppen sicherzustellen und gleichzeitig auf Verdrängung verzichtet werden. Dazu sollen folgende Maßnahmen gesetzt werden:

- Strukturelle Anpassung zur Schaffung klarer Sichtachsen und besserer Einsehbarkeit
- Überprüfung uneinsehbarer Rückzugsbereiche und gegebenenfalls deren Umgestaltung
- Prüfung und gegebenenfalls Verbesserung der Beleuchtungssituation, insbesondere in den Abendstunden
- Verstärkte Präsenz von Streetwork- und Sozialarbeitsteams, insbesondere in den Sommermonaten
- Sicherstellung einer engen Kooperation mit Suchthilfeeinrichtungen zur Bereitstellung niederschwelliger Unterstützungsangebote direkt vor Ort
- Abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeit, Parkbetreuung und Ordnungsdiensten zur nachhaltigen Stabilisierung.

Begründung

Der Herweghpark ist ein wichtiger Grünraum für die umliegende Bevölkerung. In den Wintermonaten halten sich suchtkranke Personen häufig im Bereich der Station Eichenstraße auf. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit weichen viele dieser Personen verstärkt auf den Herweghpark aus. Diese saisonale Verlagerung führt insbesondere in den Sommermonaten zu einer erhöhten Nutzung des Parks durch suchtkranke Menschen und bei vielen Anrainerinnen und Anrainern zu einem eingeschränkten Sicherheitsgefühl. Teile des Parks werden als Angsträume wahrgenommen und gemieden, wodurch seine Funktion als frei zugänglicher Erholungsraum beeinträchtigt wird. Eine Kombination aus klarer Raumgestaltung, verbesserter Beleuchtung und verstärkter sozialarbeiterischer Präsenz ermöglicht es, Konflikte zu reduzieren, Hilfsangebote direkt vor Ort zugänglich zu machen und gleichzeitig das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung nachhaltig zu stärken. Ziel ist eine geordnete und sozial begleitete Nutzung des Parks, die sowohl die Interessen der Anrainerinnen und Anrainer als auch die Bedürfnisse suchtkranker Personen berücksichtigt.

BRⁱⁿ Sarah Mayer

BR Markus Österreicher

BRⁱⁿ Lisa Kern